Günstiger Gelegenheitskauf!

Wegen baulicher Veränderung und Umzug verkaufe, um damit zu räumen, bis zur Eröffnung meines neuen Geschäfts sämmtliche **Manufakturwaaren,** welche sich im jetzigen Ladenlokal befinden, trotz der bisherig sehr billigen und streng festen Preise mit **10 % Sconto.**

Emmendingen. **Chr. Stuck-Wagner.**

Ein Posten Kleiderstoffe verkaufe zu Ankaufspreis.

Bekanntmachung. An sämmtliche Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks.

Nr. 9603. Die Bürgermeisterämter des Gerichtsbezirks werden veranlaßt, gemäß § 36/85 des Gerichtsverfassungsgesetzes und nach der Verordnung vom 11. Juli 1879 (Ges- und V.-Bl. Nr. 31 Seite 325) die Verzeichnisse der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1898 aufzustellen, solche genau nach § 3 und 4 genannter Verordnung zu behandeln und sodann nach Ablauf der Einspruchsfristen mit der vorgeschriebenen Beurkundung versehen rechtzeitig anher einzusenden.

Kenzingen, den 4. September 1897.

Gr. Amtsgericht:
Dr. Pfafferott.

Grossh. Realschule Kenzingen.

Neueintretende Schüler sind
Montag, den 13. September, Vormittags
anzumelden.
Kenzingen, den 4. Septbr. 1897.
Martin.

Im Saale „z. Engel", Emmendingen.

Edison-Theater.

Kinematograph, lebende Photographien in Lebensgröße
Edisons Sprech-, Sing- und Concertmaschine.
Vorstellung täglich (außer Donnerstag) bis Sonntag.
Anfang 9 Uhr Abends.
Eintritt: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.
Jedermann wird hochbefriedigt sein.

Thee „MESSMER"

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.50 u. 3.50 p. Pfd. in hübschen Kisten eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepostk. 50 u. 80 Pf.
Zu haben bei 2686 F. X. Schindler.

F. Scherer, Freiburg i. B.

vormals Feninger & Scherer
Herrenstraße 49
Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft
empfiehlt
Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel
Buffets, Vertikows, Chiffonièrs
Divan, Canapee, Ruhebetten u. s. w.
Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie guter Ankunft. Billige Preise. 6221

Mitte September erscheint die II. Serie der
Karlsruher Künstlerpostkarten:
Noch 25 Postkarten
vom Schwarzwald und Oberrhein,
entworfen von **Biese, Klug** und **Mutter.**
Diese neue Serie enthält u. A.:
Hochburg, Loretto bei Freiburg, St. Märgen, Münster und Kaufhaus in Freiburg, Basel, Triberger Wasserfall, Belchen, Mainau, Hebelhaus in Hausen u. s. w.
Sofort nach Erscheinen vorräthig in
A. Dölter's Buchhandlung.

Gebrannter
Caffee
(Melange).
per Pfund 90 Pfg., kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 2643
Andreas Wulfers,
Bremen.

Liebling der Damen ist die **Lana-Seife** von Hahn & Hasselbach in Dresden, dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinlichkeiten u. macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der Apotheke.

Eis
stets zu haben 2645
Brauerei Karcher.

Eine echte wahrhaft volkstümliche **Unterhaltungs-Zeitschrift!**

Bayerisch erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
Illustrirte Welt
Für die Abonnenten:
Zwei herrliche Kunstblätter:
Die Sixtinische Madonna von Raffael und **Keine Rose ohne Dornen** von Paul Thumann.
Jedes Blatt nur 1 Mark.
Älteste illustrirte Familien-Zeitschrift mit Kunstbeilagen in Aquarelldruck.
Die Subscriptionsstelle mit dem brillanten ersten Heft und den beiden Kunstblättern legen wir auf Verlangen gern zur Ansicht vor.
Zur regelmäßigen Lieferung der „Illustrirten Welt" und zur Besorgung der beiden Kunstblätter empfiehlt sich
A. Dölter's Buchhandlg.
in Emmendingen.

Tüchtige
Steinhauer
finden sofort Arbeit bei 2616
W. Huber, Bildhauer.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von dem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
2391 Ernst Hess.

Riegeler Flaschenbier
Karlsruhe 1869. Höchste Auszeichnungen Strassburg 1895.
in 1/1 und 1/2 Flaschen
Export hell zu 18 Pfg. und 10 Pfg.
Pilsner „ 19 Pfg. „ 10 Pfg.
frei ins Haus geliefert empfiehlt
Mathias Kern,
Flaschenbiergeschäft,
in Emmendingen im Gasthaus zum „Engel". 2334
Gefl. Bestellungen wollen entweder bei mir selbst oder auch bei Frau Metzger zum Engel aufgegeben werden.

Donnerstag, den 9. September
Frei-Tanz
im „Engel", wozu ergebenst einladet
2644 **Frau Metzger.**

Metzel-Suppe.
Morgen, Donnerstag, von 1/2 9 Uhr ab, Kesselfleisch, Blut- und Leberwürste.
Badischer Hof.

Goldene Medaille Paris 1896.
Bruchleidende!
Neu! Neu!
Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn! Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. In Freiburg am Sonntag, 12. Sept. nur bis 2 Uhr im „Gold. Falken" werden Bestellungen entgegengenommen.
L. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.

Fabrik-Niederlage
PAUL BURCHARDT
13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.
Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux
Stuck-Rosetten in Papier-Maché.
Teppiche, Portièren
Reise-, Tisch- & Divan-Decken
Linoleum
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
Linoleum-Lambris als Wandverkäfelung, Wachstuche
Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rotsbaar-Läufer, Cocos-Matten
Messing- und Eisentreppenstangen
Angora-Lappland und Ziegenfelle
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.

Biegbare
Email-Metall-Wandbekleidung
für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen.
~ 50—70% Ersparniss. ~
Neuheit! Neuheit!
Verlegt im **Restaur. Gilmershöhe,** Nägeleseestr. 20, **Nelson,** Bürsten-Fabrikant, Zähringenstr. 2, **L. Glittermann,** Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolfhügel,** Privat, Göthestr., **Fritz Jörger,** Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**
Alleinvertretung am Platz und Umgebung.
— Muster nach Auswärts franko. —

Weinfässer
2566
in großer Auswahl von 50 bis 700 Liter zu **billigen Preisen** verkäuflich bei **Mayer-Mayer, Freiburg.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 211. Emmendingen, Freitag, den 10. September 1897. **XXXI. Jahrgang.**

Bestellungen auf den
„Hochberger Boten"
für den Monat **September** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Homburg v. d. H., 8. Sept. Heute wohnten außer dem Kaiser und dem Könige von Italien auch die Kaiserin und die Königin von Italien, letztere beide zusammen in einem Wagen fahrend, sowie die Großherzogin von Hessen zu Pferde dem Manöver bei, ebenso unter Anderen Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und General Obrutschew. Die Westabtheilung hält die Kaiserhöhe besetzt und ebenso die angrenzenden Höhen. Erst gegen Mittag drangen die Bayern, welche die Nidder überschritten, zum Angriffe vor. Die Artillerie leitete das Feuer ein. Auf dem linken preußischen Flügel, welcher von der hessischen Divisiongebildet wird, entbrannte der Kampf besonders heftig. Hier warteten die Truppen der Westarmee den Infanterieangriff der Bayern nichtab, sondern gingen selbst zum Angriff über. Als diesen Vorstoß noch die ganze Reserve unterstützte, gingen die Preußen auf der ganzen Linie vor und drängten die Bayern wieder gegen die Nidder zurück. Ganz am Schlusse des Kampfes meldete weit von links her anhaltendes Feuern, daß auch das VIII. Corps, welches bisher noch auf dem Marsche nach dem Manövergelände sich befand, endlich in das Gefecht eingreifen konnte. Gegen 1 1/2 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich nach Homburg zurück, wo sie zwischen 3 und 4 Uhr eintrafen.

— Die Frage, warum der Prinz von Wales diesmal seine Kur in Homburg unterlassen hat, findet lt. „Frankf. Journal" eine einfache Erklärung durch die Thatsache, daß der Prinz keine Einladung zur Kaiserparade und zu den Manövern erhalten hat. Der Grund war der Umstand, daß man es in England unterlassen hatte, unseren Kaiser persönlich zum Jubiläum der Königin Viktoria einzuladen, unter dem Vorgeben, man habe mißliebige Aeußerungen der Volksstimmung befürchtet. Daß der Prinz von Wales es unter solchen Umständen vermied, mit den Herrschaften und Fürstlichkeiten zusammenzutreffen, die der Truppenschau als Gäste des Kaisers beiwohnten, sei begreiflich.

— Fürst Bismarck erläßt in den „Hamb. Nachr." folgende Danksagung: „Zum Sedantage sind mir telegraphisch und schriftlich so viele begrüßende Kundgebungen zugegangen, daß es mir leider nicht möglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Daher bitte ich meine Landsleute, welche meiner bei dieser Feier freundlich gedacht haben, meinen herzlichen Dank durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen. v. Bismarck."

— Wie der „Ff. Ztg." gemeldet wird, soll laut Berichten aus San Franzisko, Deutschland den chinesischen Hafen Tung-Yung-Kow bei Futschau gekauft haben, um eine Flottenstation dort einzurichten. (Hoffentlich bestätigt sich diesmal diese für den deutschen Handel wie die gesammte deutsche Stellung in Ostasien so außerordentlich wichtige Erwerbung.)

— Die aus dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie eingegangene Drahtnachricht betrifft nicht den Capitän Rüdiger, der bereits im vorigen Jahre aus dem Dienste der Compagnie ausgetreten und nach Europa zurückgekehrt ist, sondern den stellvertretenden Landeshauptmann v. Hagen. Die vermuthlich durch ein französisches Kriegsschiff übermittelte Drahtnachricht besagt ohne nähere Angaben über den Vorfall, daß der Landeshauptmann v. Hagen am 14. Aug. d. J. durch Eingeborene erschossen worden sei. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, anschließend an die Nachricht von der Ermordung des Landeshauptmannes v. Hagen, daß das deutsche Kriegsschiff „Falke" sich bereits an den Thatort begeben habe.

— Die Fabrikbesitzer Brand und Karl Desinger aus Klingenthal wurden lt. „Frkf. Ztg." aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Die Ausgewiesenen gehören zu den kapitalkräftigen Industriellen der Reichslande.

Ausland.

Rußland.

— Der „M. A. Z." wird aus Petersburg gemeldet: Aus Warschau hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat an maßgebender russischer Stelle die Nachricht von der Demonstration eines Theils der Pariser Bevölkerung gegen Deutschland den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht.

— Die russische Regierung hat mit dem Bau der mandschurischen Bahn nunmehr begonnen. Das Unternehmen ist riesengroß und erfordert Millionen und Aber-Millionen zu seiner Ausführung. In dieser Hinsicht empfindet man in Petersburg Frankreichs Freundschaft angenehm. Mit dem Bau dieser Bahn macht sich Rußland aber zum Herrn eines weiten chinesischen Gebietes, ohne einen Schwertschlag zu thun. Die Bahn ist der erste Schritt zur Besitznahme der Mandschurei und gleichzeitig von Korea.

Spanien.

Madrid, 7. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben, daß das Kriegsgericht in Barcelona den Mordgesellen Sampau Barril zum Tode verurtheilt hat. (Zuerst hatte es geheißen, Barril sei zu 40jähriger Kerkerhaft verurtheilt worden.)

Afrika.

Kairo, 7. Septbr. Die Derwische haben Berber aufgegeben und sich auf Metemmeh zurückgezogen. Begeundete Araber halten für die ägyptische Regierung Berber und die Getreideniederlagen besetzt. General Humber ist mit 4 Kanonenbooten nach Berber vorgerückt, wohin auch Kitchener Pascha in der nächsten Zeit folgen wird.

Aus Baden.

Freiburg, 7. Sept. (Strafkammer.) Zunächst brachte die Tagesordnung die Anklage gegen den Scheerenschleifer und Schirmmacher Karl Scheffel von Wolfartsweier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall. Mit der Erlaubniß des Eigenthümers hatte er zweimal in der Scheuer eines Munzinger Landwirths übernachtet und nahm dann zum Dank verschiedene Werkzeuge mit fort. Unter Zubilligung mildernder Umstände lautete das Urtheil auf 4 Monate Gefängniß, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft. — Der bereits 69 Jahre alte, noch nicht vorbestrafte Landwirth und Fleischbeschauer Karl Schwäble von Grießheim ist der falschen Beurkundung angeklagt. Am 26. Febr. stellte er dem Viehtreiber L. von Hartheim über ein Stück Vieh einen Gesundheitsschein aus, ohne dasselbe auch nur besichtigt zu haben. Urtheil 1 Monat Gefängniß. — Der trotz seines jugendlichen Alters von 20 Jahren schon wiederholt vorbestrafte Friseurgehilfe Eugen Blum von Stuttgart erscheint heute unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfall. Er stand eine Zeit lang zu Lörrach in Arbeit und besuchte am 1. v. M. eine Menagerie. Vor ihm stand eine Fabrikarbeiterin S. und dieser stahl er aus der Rocktasche die Geldbörse; es war aber kein Geld mehr darin, dieses vielmehr in die Rocktasche gefallen. Er warf denn auch die Börse weg. Unter Annahme mildernder Umstände lautete das Urtheil auf 3 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der 28 Mal vorbestrafte Taglöhner Valentin Eschle von Bombach und hier wohnhaft war vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung und groben Unfugs zu 8 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft verurtheilt worden, wogegen er Berufung einlegte, zu deren Begründung er heute noch weitere Zeugen vorgeladen haben wollte. Der ziemlich ungebärdig auftretende Angeklagte wurde indessen

---

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Thekla konnte sich nicht ärgern und nicht ängstigen wegen ihres Mannes wie andere Frauen — sie stand über dem allen.

Arno aß jetzt —, die Erde hatte ihn wieder.

Und nun sprachen sie ruhig und traulich über „Napoli".

„Ja, es ist ein geniales Werk," gab Arno zu, „nur, gar zu stillos, gar zu bizarr. Das ist nicht recht nach meinem Sinne. Aber Du hast recht, es kann ein großer Erfolg werden. Freilich, ich werde wenig davon haben. Für mich ist es ja nur eine Programmnummer. Aber dem Todten kann es große Ehren bringen."

Sie verstummte auf eine Weile und wieder las sie in seiner Seele. Wußte sie ja genau, wie oft er in langen Nächten darum gerungen, um das selige, um das göttliche Schaffen. Aber noch war ihm nichts geglückt, was über die sogenannte Kapellmeistermusik hinausging. Und dieser Schatten war aus ihrem sonnigen Glück nicht zu bannen. Doch versuchte sie es immer wieder, wenn auch nur für Augenblicke.

Sie plauderte leichthin von Wolfgang Haanen, von seiner sprichwörtlichen Unwiderstehlichkeit, seinem Geigenspiel, seinem Talent überhaupt. Es mochte denn doch wohl ein Verdienst sein, dieses fast vollendete Werk eines Todten der Vergessenheit zu entreißen. Und es gelang ihr sichtlich, Arno davon zu überzeugen.

„Uebrigens, Du hast ihn ja auch gekannt," schloß sie ihre Auseinandersetzung.

„Ob ich ihn gekannt habe," lachte er auf. Und zum erstenmale sprach er über diesem Mann — zum erstenmale erschloß sich seine Seele, die an einer schrecklichen Erinnerung krankte. Vielleicht hatte er Thekla bisher von seinem Zusammentreffen mit Wolfgang Haanen nichts erzählt weil der Anlaß dazu fehlte; vielleicht weil es ihm gar zu schwer wurde, darüber zu sprechen.

In seiner ersten Stellung als Dirigent, in einer rheinischen Stadt, war es ihm bereits gelungen das Publikum für ernste Musik zu interessiren. Da kam Wolfgang Haanen um dort Konzerte zu geben. Natürlich, wie im Sturm erhoberte er sich die Herzen, gewann Einfluß in der Gesellschaft und er, Arno, konnte nicht umhin, einen Konzertwalzer des Unwiderstehlichen seinem Orchester einzustudiren, obgleich dies ganz gegen sein Programm. Der Abend, an welchem das Stück aufgeführt werden sollte, wurde ein peinlicher für den Kapellmeister. Er hatte seine Demission gegeben, weil er mit dem Bürgermeister, oder eigentlich mit dessen Frau wegen dieses Walzers in Konflikt gerathen war, und erklärte schließlich, das Stück am Konzertabend nicht dirigieren wollen. Natürlich war das kein Hinderniß, denn Haanen war gern bereit dies selbst zu besorgen. Nur wer am Konzertabend zur gegebenen Stunde am Dirigentenpulte fehlte, war Herr Haanen. Er hatte sich bei einem, in der mäßig großen Stadt ruchbar gewordenen Rendez-vous verspätet.

„Und ich", so schloß Arno, „mußte nun doch den Taktstock ergreifen — wider meinen Willen und wider mein gegebenes Wort. Der „unwiderstehliche" Mann erschien noch rechtzeitig, um den endlosen Hervorrufen der begeisterten Damenwelt Folge zu leisten. Ich gestehe, daß mir sehr elend zu Muthe war. Denn so sehr ich mich über den Mann ärgerte, so sehr er mir mißfiel, so sehr beneidete ich ihn doch um den Erfolg. Ich habe einen solchen noch nie gehabt und werde ihn auch nie haben!"

Thekla war tief erschrocken, obwohl sie es sich nicht anmerken ließ. Wie schwer mußte es Arno werden, nun das hinterlassene Werk des Todten für die Nachwelt zu retten! Und sie in ihrer Thorheit hatte das alles verursacht. Sie hätte es längst merken müssen, daß Arno auf jenen Todten nicht zu gut zu sprechen war.

„Wenn Du nicht voll daran glaubst, theuerster Arno," rief sie, „so will ich die ganze Partitur wieder zusammenpacken und der Frau Hildegard zurückjenden. Ebenso wie ich sie damals zu bereden verstand, das Werk herauszugeben, werde ich sie auch dazu bestimmen, es anstandslos zurückzunehmen." Natürlich wehrte sich Arno dagegen. Er hatte sich nun einmal für die Aufführung entschieden und so blieb es dabei. War doch nicht zu leugnen, daß ein starkes, glänzendes Talent in der Arbeit steckte — ein Talent, welches sich schon in jenem Konzertwalzer verriet.

Und mit tiefem Weh sah Thekla, wie der über alles geliebte Mann darunter litt, ein solches Talent nicht selbst zu besitzen. Erinnerungen stiegen in ihr auf — an jenen der so spielend schuf und von dem sie doch nur mit Vorsicht sprechen durfte. Aber gerade der Todte sollte das Glück des Lebenden werden.

Durch Zärtlichkeit, durch heiteres Geplauder, durch eine besonders gelungene Lieblingsspeise gelang es ihr zumeist, den Gatten wieder zu beruhigen. Wenn nichts half, setzte sie sich ans Klavier; dann wurde er heiter und vergnügt, wie sie es war. Das glänzende Gespenst des todten Komponisten erloch und störte nicht mehr das selige Beieinandersein der beiden.

(Fortsetzung folgt.)

mit seiner Berufung kostenfällig abgewiesen. — Des Diebstahls im wiederholtem Rückfall, sowie der Unterschlagung ist der Dienstknecht Ant. Maier von Weigheim (Oberamt Tuttlingen) angeklagt. In Schollach unterschlug er ein Messer, das er gefunden hatte; ein zweites stahl er seinem Nebenknecht. Unter Annahme mildernder Umstände erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 1 Woche, ab 1 Monat 1 Woche Untersuchungshaft. Endlich kam noch die Anklage gegen den Steinhauer Moritz Cercghetti von Rovio wegen Körperverletzung, eine Berufungssache, zur Verhandlung. Am Abend des 27. Juni befand sich C. mit einer Anzahl anderer Italiener in einer Wirthschaft zu Malsburg. Es entstand ein Streit unter denselben, der in Thätlichkeiten ausartete, an welchen sich auch der Angeklagte betheiligte und wobei er einen gewissen Stucchi mehrfach verletzt haben soll. Derselbe war 8 bis 10 Tage arbeitsunfähig, ein bleibender Schaden ist ihm nicht entstanden. Die Sache war beim Schöffengericht Müllheim verhandelt und C. damals unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Gerichtshof fand ihn nur der Thätlichkeiten schuldig und erkannte unter Abänderung des erstinstanzlichen Urtheils auf eine Haftstrafe von 14 Tagen.

Freiburg. Gestern Abend nach 6 Uhr waren zwei Kaufmannslehrlinge in einem Geschäft der Unterstadt und zwar im Magazin mit Teppichauffetzen beschäftigt. Einer von denselben war im Besitze eines Revolvers. den er, da er etwas „schwer ging", in Gegenwart des andern Lehrlings einölte. Als dies geschehen, wollte der Eigenthümer die Waffe probiren, dachte aber nicht daran, daß der Revolver noch mit einer Kugel geladen war. Beim dritten Losdrücken krachte der Schuß, die Kugel flog dem zweiten anwesenden Lehrling durch das linke Auge in den Kopf und verletzte ihn lebensgefährlich. Er wurde ins Spital gebracht und ist bis zur Stunde besinnungslos. Der Thäter wurde verhaftet. (Br. Ztg.)

— **Aus Elzach** wird der „Br. Ztg." gemeldet: Seit Samstag Abend blies ein überaus heftiger Nordweststurm über Thal und Höhen, begleitet von ununterbrochenen, heftigen Regengüssen, die ein rasches Steigen der Elz zur Folge hatten, das in der Nacht von gestern auf heute gefahrdrohende Gestalt annahm. Die Elz wälzte in raschem Laufe große Wassermassen mit, die da und dort über die Ufer traten, Wiese, Feld und Straßen überschwemmten und Oehmd, Holz und Gestrüpp mit sich rissen. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet, das Wasser fällt rasch.

Ettenheim, 6. Sept. In Ringsheim mußte kürzlich der 16jährige Sohn eines Einwohners sein junges Leben in Folge eines sehr bedauerlichen Vorkommnisses lassen. Der Unglückliche ging gerade in dem Augenblicke an der Stallthüre vorbei, als sein dort beschäftigter Vater eine Mistgabel, die er ohne Stiel im Stalle gefunden, ohne sich weiter umzusehen, auf den Hof hinabwarf. Die Gabel fuhr dem Sohn an den Kopf und ein Zinken verletzte ihn oberhalb des rechten Auges derart, daß der junge Mann trotz ärztlicher Hilfe an innerer Blutung gestorben ist. (Frb. Ztg.)

Bonndorf, 6. Sept. Ueber die Brandkatastrophe in Unterwangen haben wir schon gestern kurz berichtet. Die „Schw. Ztg." schreibt über das Unglück: Noch waren die Festlichkeiten des Turnfestes nicht verrauscht, als Feueralarm erscholl und vom Rathhausthurme die Sturmglocke läutete. Es brannte in dem 8 Kilometer entfernten Unterwangen. Rasch war unsere Feuerwehr bei der Hand und fort gings das Thal hinunter, dem hart bedrängten Unterwangen die ersehnte Hilfe zu bringen. Von Wellendingen weg wären die Chaisenlaternen überflüssig gewesen und die Säge war fast Tag hell beleuchtet. Auf den Feldern am Weg entlang versuchte man, das in der Eile losgelassene Vieh, das brüllend umherrannte, wieder einzufangen und an Bäume zu binden. Einen traurigen Anblick gewährte das brennende Unterwangen. Nur wenige und geringe Habseligkeiten konnten gerettet werden. 24 Wohn- und Oekonomiegebäude standen um halb 12 Uhr in Flammen und brannten in kurzer Zeit vollständig nieder. Die Feuerwehren und Löschmannschaften hatten alle Hände voll zu thun, um wenigstens die 6—8 vom Feuer noch nicht ergriffenen Wohnhäuser zu schützen. Erschienen waren die Feuerwehren von Stühlingen, Bettmaringen und Bonndorf, die Löschmannschaften von Dillendorf, Brunnadern, Weizen, Schwaningen, Wellendingen, Wittlekofen und Münchingen. Hier sah man so recht deutlich wieder, welch große Wohlthat es für eine Gemeinde ist, eine gut organisirte Feuerwehr zu haben. Wie schonend und präzis nach den Anordnungen des Herrn Doktors trugen die Feuerwehrmänner eine Wöchnerin mit einem drei Tage alten Kinde nebst dem älteren 5/4jährigen, aus dem rauchigen Hause, hinaus aus dem brennenden, qualmenden Dorf, in den vom Hauptmann der Bonndorfer Feuerwehr, Hrn. Posthalter Faller, bereitwilligst zur Verfügung gestellten Landauer, um sie, auf ihr Verlangen, zu ihrem Bruder nach Dillendorf zu verbringen zu lassen. Fast gleichzeitig mit den Löschmannschaften traf auch Herr Oberamtmann Meyer von hier auf der Brandstätte ein, wo er bis tief in den Morgen hinein verblieb. Ein ergreifendes Bild bot der Weg von der Säge herauf. Rechts und links derselben Gruppen von an Bäumen angebundenem und auch lose herumirrenden brüllendem Vieh, Wagen, zum Theil gefüllt mit den wenigen geretteten Habseligkeiten und Betten mit wimmernden Kindern. Auch ein Schwein lag obgestochen hart am Wege beim Eingang in's Dorf. Schwer und hart heimgesucht sind diese Leute. Nur schwer und mühsam werden sie sich ohne mildthätige Hilfe von diesem furchtbaren Schicksalsschlage wiedererholen können, denn soviel wir bis jetzt erfahren, sind die wenigsten Abgebrannten mit Fahrnissen versichert, verschiedene nicht einmal mit dem Fünftel. Allerdings konnte, soviel bis jetzt bekannt, sämmtliches Vieh, mit Ausnahme von drei Ziegen, einigen Schweinen und Federvieh, gerettet werden. Allein was nützt das den Leuten, wenn Futtervorräthe, Früchte und Stroh alles verbrannt ist! Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt, doch vermuthet man Brandstiftung. Den Gebrüder Peter, denen am 8. v. M. sämmtliche Fahrnisse verbrannten und die jetzt inzwischen sich wieder mit verschiedenem neuen Hausrath versehen halten, ist auch bei diesem Brande wieder ihre ganze Habseligkeit, die natürlich nicht versichert ist, mit verbrannt. Einen schweren Stand hatten die tapferen Feuerwehrmänner gegen den sich heute Morgen erhobenen kräftigen Sturmwind zu bestehen, der das Feuer wieder von neuem gefahrdringend zu entfalten drohte. Einen noch fast weit trostloseren Eindruck als heute Nacht bietet uns Unterwangen heute Morgen. Durchnäßt und frierend irren die Leute mit ihren nassen Betten herum, um zu sehen, ob denn nicht doch noch irgendwo ein trockenes Plätzchen zu finden wäre. Hilfe thut Noth und schnelle Hilfe ist die beste!

Vom Tuniberg, 6. Sept. Kürzlich Nachts wurde in Mengen ein junger Dienstknecht von Schallstadt durch mehrere dortige Burschen, mit denen er in Wortwechsel gerathen, zu Boden geworfen, durch Schläge und Fußtritte in rohester Weiße mißhandelt, schließlich in den Dorfgraben geworfen, wo er, da das Wasser ziemlich tief war, ertrunken wäre, wenn nicht ein junger Bursche auf seine Hilferufe ihn herausgezogen hätte. Der Verletzte, jetzt in ärztlicher Behandlung, wird wohl einige Zeit arbeitsunfähig sein. („Bsg. Ztg.")

Waldshut, 6. Sept. In der Schöffengerichtssitzung am letzten Freitag hat sich ein interessanter Fall zugetragen. In der Strafsache des Jakob Maier und Paul Kaiser von Schachen wegen Diebstahls, bezw. Unterschlagung wurde unter anderen Zeugen Nagelschmied Fridolin Rüde von Schachen aufgerufen und sollte den Zeugeneid leisten. Da er aber Salpeterer ist, welche Sekte bekanntlich nicht schwört, verweigerte er, den Eid zu leisten, trotzdem er vom Vorsitzenden auf die event. strafrechtlichen Folgen seiner Weigerung aufmerksam gemacht wurde. Dem Gericht blieb schließlich nichts anderes übrig, als auf die Einvernahme dieses Zeugen zu verzichten.

Offenburg, 8. Sept. Der „Ort. Bote" schreibt: Wir erhalten folgende entrüstete Zuschrift: Denken Sie sich diese Frechheit. Kommt da gestern ein sehr reduzirt aussehender Fechtbruder zu mir, lüftet höflich den Hut und apostrophirt mich folgendermaßen: „Entschuldigen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie mit einer Bitte belästige; ich befinde mich gegenwärtig in mißlichen Verhältnissen und wäre Ihnen für einen Teller Suppe außerordentlich dankbar." — „Bedaure", erwiderte ich, „zu essen kann ich Ihnen nichts geben; hier haben Sie 2 Pfennige." — „Danke verbindlichst", entgegnete der Stromer und setzte, sich entfernend, mit einem impertinenten Lächeln hinzu: „ich kann nicht umhin, der gnädigen Frau das Kompliment zu machen, daß Sie großartige Zähne besitzen." — Ich war so „paff" über diese Frechheit, daß mir die Sprache verfagte. Die Folge war, daß ich sofort ein Plakat an dem Glasverschluß anbrachte mit der Inschrift: Gensdarm Müller. — Seitdem habe ich Ruhe vor den fahrenden Gesellen.

Achern, 7. Sept. Im Juni d. J. wurde von Düsseldorf ein Soldatenbrief nach Metz zur Post gegeben, der jedoch seinen Bestimmungsort verfehlte. Doch der Zufall wollte, daß derselbe doch noch sein Ziel erreichen sollte. In der Papierfabrik von Bruder u. Söhne hier war man kürzlich damit beschäftigt, einen Waggon altes Papier der Stampfmaschine zu übergeben. Da entdeckte ein Mädchen einen Soldatenbrief. Neugierig wie unsere Evastöchter nun einmal sind, öffnete sie denselben; sie glaubte darin einen Liebesbrief zu finden. Doch wie groß war ihr Erstaunen, als das Kouvert statt dessen einen — 5-Markschein enthielt. Die Adresse war noch lesbar und so wurde die Sache der Post übergeben, die dem Musketier in Metz sein bereits verloren betrachtetes Geld zustellen wird.

Affenthal, 6. Sept. Ein Gang durch die hiesigen Weinberge läßt erkennen, daß des Winzers „hohe Zeit", die Weinlese, mit raschen Schritten herannaht. Die Burgunderdtrauben zeigen sich schon in theem schwarzen Reifekleide und spenden süße Labung. Der Krachgutedel- hier Rischling genannt, und der Elbling, beide mittel, frühe Sorten mit großen Beeren, sind ebenfalls schon genießbar. Unsere den Ausschlag gebende Traube aber ist der ganz späte „Riesling", auch „Niederländer" genannt. Auch er beginnt in besseren Lagen in lichterer Färbung zu schimmern und weich zu werden. Diese Sorte ist es hauptsächlich, die den so ungemein bouquetreichen und kräftigen Ortenauer Weißwein liefert. Es bleibt jetzt nur noch zu wünschen, daß der bisherigen warmen und darum den Trauben günstigen Regenperiode noch eine Zeit heiteren Sonnenscheins folgen möchte.

Mannheim, 7. Sept. Ein außergewöhnlich großartiges Unternehmen wird, wie die „Bonner Reichsztg." berichtet, demnächst hier in Mannheim mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark ins Leben treten, welches den Namen „Süddeutsche Bahngesellschaft" führen wird; die Gründer des Werkes beabsichtigen, sich das Monopol zur alleinigen Erbauung und zum Betriebe von Klein- und Straßenbahnen in ganz Süddeutschland dadurch zu sichern, daß sie sich von anderen Werken gänzlich unabhängig machen und alle Einrichtungen, welche zum Bahnbau in Beziehung stehen, selbst herstellen und deren Leitung und Verwaltung in einer Hand vereinigen. Dieserhalb sollen Bergwerke von Kohlen und Eisensteinen angekauft und an einer geeigneten Stelle am Rhein ein großes Terrain erworben werden, wo ein entsprechender Hafen eingerichtet und auf welchem Terrain Schmelzöfen, Eisengießereien, Stahlwerke, Schmiedereien usw., überhaupt alle Fabriken auf einer Stelle vereinigt werden, welche zur Herstellung von Schienen, Telegraphen, Lokomotiven, Waggons und allen anderen zum Eisenbahnbetriebe gehörigen industriellen Erzeugnissen nothwendig sind. Diese große Fabrik soll nach gänzlicher Fertigstellung 6000 bis 8000 Leute beschäftigen. Durch die Vereinigung aller dieser Etablissements an einer Stelle und deren gemeinsame Verwaltung durch eine Hand, sowie durch die Größe ihres Kapitals hoffen die Gründer, die fraglichen Fabrikate sehr billig herzustellen und alle Konkurrenz aus dem Felde schlagen zu können. Fast alle größeren Geldinstitute und Geldmänner Süddeutschlands sind, so schreibt die „Niederrh. Volksztg.", an diesem Unternehmen betheiligt und man hat bereits einige hervorragende Fachleute zur Leitung desselben unter Gewährung außerordentlich hoher Gehälter und entsprechendem Antheil am Gewinn gewonnen. Nach Mannheimer Zeitungen ist nach eingezogener Erkundigung hier davon an maßgebender Stelle, das heißt in Bankkreisen, nichts bekannt.

— Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde in **Mannheim** der 25jährige Arzt Dr. Gustav Hack von Leimen zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt. Am 15. Mai verschrieb Hack dem 3jährigen Kind des Maurers J. Kraft in St. Ilgen gegen eine Augenkrankheit (strophulöse Geschwüre der Hornhaut) nach oberflächlicher Untersuchung ein Streupulver. Er wollte außer einer Sublimatlösung noch Calomel verordnen, beging aber den Irrthum noch einmal Sublimat zu schreiben, sodaß es statt „Calomel subtilisime pulverat." hieß: Sublimat subtilisseme pulverat." Die Mutter des Kindes ließ das Rezept in der Apotheke zu Leimen anfertigen, wobei ihr der Apothekergehilfe wiederholt bemerkte, es sei das stärkste Gift, das es gebe: sie solle es nur sorgsam aufheben. Nachdem die Frau ihm versichert hatte, der Arzt werde die Medizin selbst anwenden, war der Apotheker beruhigt. Nach 2 Tagen kam die Frau mit dem Kind wieder zu Hack, der ohne den Totenkopf und die Aufschrift „Gift" auf der Schachtel zu bemerken, dem Kind das Pulver in die Augen pinselte. Es schrie fürchterlich. Die Augen schwollen jauftdick auf und das unglückliche Kind krakte vor Schmerzen den Kalk von der Wand neben seinem Bettchen. Hack wurde alsbald gerufen. Er ließ sich das Schächtelchen mit dem Pulver geben und glaubte zuerst an einen Irrthum des Apothekers, aber rasch mußte er bekennen, daß er der Schuldige war. Das Kind wurde nach Heidelberg in die Augenklinik verbracht; das ätzende Gift hatte die beiden Augäpfel zerfressen und das Sehvermögen des bedauernswerthen Wesens für immer zerstört. Hack, welcher bei der Untersuchung sehr aufgeregt gewesen sein will, erklärte sich bereit, die ganze Erziehung des Kindes zu übernehmen und dasselbe in der Blindenanstalt in Ilvesheim unterzubringen. Da sich die Eltern jedoch weigerten, sicherte er denselben eine Entschädigung von 7500 Mk. zu und hat davon 5000 Mk. schon bezahlt. Die Eltern hatten sich damit befriedigt erklärt. Der Sachverständige Medizinalrath Ziegler-Karlsruhe bemängelte u. A. die Ausfertigung des Rezepts, das jedenfalls außergewöhnlich sei. Die ältern Aerzte versäumten nie, ihren Rezepten die Art der Anwendung des Heilmittels hinzuzufügen. Auf dem fraglichen Rezepte fehle diese Signatur, wie sie überhaupt von den Aerzten der jüngeren Generation meist nicht angebracht werde. Das sei eine bedauerliche Neuerung.

Hochwasser.

Freiburg, 7. Septbr. Durch die fortgesetzten Niederschläge ist auch die Dreisam wieder sehr stark angeschwollen und bereits hat das Hochwasser verschiedene der dort vorgenommenen Brückenarbeiten (deren Fortgang unter dem fast andauernden Wasserreichthum ohnehin schon zu leiden hatte) bedeutend geschädigt. Durch die Stürme der letzten zwei Tage hat auch die Telephonverbindung nach auswärts gelitten.

Ueberlingen, 7. Sept. Der See ist seit gestern in Folge des anhaltenden Regens wieder stark gestiegen. Der Pegelstand, der gestern Vormittag noch 4 Meter 82 Centimeter betrug, war heute Vormittag bereits auf 4 Meter 93 Centimeter, also wieder um 11 Centimeter erhöht. Der See beginnt an einzelnen Stellen über die Ufer zu treten.

Konstanz, 7. Sept. Der See steht heute auf Pegel 5,01 m das sind 1,28 m mehr als der aus 30jährigen Beobachtungen sich ergebende mittlere Stand des September. Seit gestern ist er um 20 cm gewachsen. An einigen Stellen des Schweizer Ufers, so bei Bottighofen, ist der See über das Ufer getreten. Vom Oberrhein wird Hochwasser gemeldet; von Sargans bei Rheineck stehen die Felder auf beiden Ufern unter Wasser.

Ottenheim (A. Lahr), 7. Septbr. Heute Vormittag stieg der Rhein stündlich um 7. Zentimeter, die Brücke mußte verlängert werden.

Offenburg, 7. Septbr. Die Flüsse und Bäche in unserer Gegend sind stark angeschwollen und zum Theil aus den Ufern getreten. Von verschiedenen Wiesen wurde das Oehmd weggeschwemmt, so daß den Besitzern ein ziemlich bedeutender Schaden erwächst. Die Milchleute von Weier mußten heute Morgen wieder „Schifflein fahren", um nach Offenburg zu gelangen, da die Landstraße an einer Stelle ziemlich tief unter Wasser steht.

Kehl, 7. Septbr. Die Kehler Schiffsbrücke mußte gestern und heute mehrmals verlängert werden, da das Wasser über die Straße lief.

Rastatt, 7. Sept. Die Murg ist in der letzten Nacht so erheblich gestiegen, daß man eine Ueberschwemmung befürchten mußte. Da aber der Regen heute Morgen aufhörte, fiel das Wasser wieder, und es ist zu hoffen, daß wenn nicht weiterer Regen eintritt, eine Ueberschwemmungsgefahr ausgeschlossen bleibt. Dagegen vernimmt das Rast. Tgbl., daß der Rhein stark angeschwollen ist und an manchen Stellen die Ufer überschritten hat.

Karlsruhe, 8. Septbr. In Folge des stark angeschwollenen Rheins mußten die Badanstalten im Rhein in Maxau abgefahren werden. Sämmtliche Badezüge, die zwischer hier und Maxau verkehren, sind deshalb eingestellt worden.

Aus dem Bezirk.

—n. **Emmendingen,** 9. Sept. Der 71. Geburtstag S. K. H. des Großherzogs ward hier am Vorabend durch Glockengeläute, Böllerschüsse und von der Stadtmusik ausgeführtem Zapfenstreich in üblicher Weise eingeleitet, worauf ein Bankett im Ramsperger'schen Saalbau stattfand. Herr Bürgermeister Rehm begrüßte die Erschienenen und brachte den Toast auf den Landesherrn aus. Herr Apotheker Buisson feierte den Schirmherrn des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm, Herr Stadtpfarrer Körber unsere Landesmutter, die treue Gefährtin des Großherzogs. Herr Geh. Reg.-Rath Salzer wendete sich in flammenden Worten gegen die äußeren und inneren Reichsfeinde, zu treuem Festhalten am Reiche auffordernd. Endlich brachte Namens des Arbeiterbildungsvereins Herr Sütterlin die Huldigung der Arbeiter dar und ließ das schöne Badnerland leben. Treffliche Vorträge der Sängerrunde (der Arbeiterbildungsverein war leider verhindert, singen zu können) und der Stadtkapelle verliehen dem Abend die künstlerische Weihe.

✳ **Kollmarsreuthe,** 3. Septbr. Dem Bahnarbeiter Mathias Schillinger von hier wurde das von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge gestiftete Ehrenzeichen für treue Arbeit verliehen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Fleischverbrauch in den deutschen Großstädten. Voran steht Wiesbaden mit 102,21 Kg. auf den Kopf. (Das kann bei dem Reichthum der dortigen Einwohnerschaft (viele Rentiers ꝛc.) wie dem großen Fremdenzufluß nicht weiter überraschen.) An zweiter Stelle steht Lübeck mit 97,66 Kg. Dann folgen Mannheim (79,90 Kg.), Kiel (73,22 Kg.), München (70,72 Kg.). Es ist charakteristisch, daß diese höchsten Ziffern des Fleischverkehrs lediglich in westdeutschen Städten ohne große Massen von industriellen Arbeitern erreicht werden. Die beiden Ausnahmen, Lübeck und Kiel, weisen als Seestädte exceptionelle Verhältnisse auf. Auf einer mittleren Linie halten sich: Zwickau (67,81 Kg.) Karlsruhe i. B. (67,72) Stuttgart (66,27), Freiburg i. B. (64,93), Frankfurt a. M. (63,49), Nürnberg (63,77), Kassel (63,39), Bremen 61,04), Berlin (60,30), Bochum (60,29 Kg.) Weiter folgen Straßburg i. E. (59,91 Kg.), Leipzig (59,75) und abwärts über 50 Kg.: Erfurt, Magdeburg, Augsburg, Düsseldorf, Spandau, Frankfurt a. O., Chemnitz mit nur 51,17 Kg. — Einen Verbrauch von 40—50 Kg. weisen auf Duisburg, Liegnitz, Aachen, Königsberg i. Pr., Dortmund, Potsdam, Halle a. d. S. (mit nur 42,01 Kg.) An letzter Stelle stehen Barmen mit 39,03 und Altona mit 38,87 Kg. pro Kopf der Bevölkerung.

— Zur Zeit soll im Kolberger Kreise der Versuch gemacht werden, zur Verbesserung und Verbilligung des gesammten landwirthschaftlichen Betriebes von einer Zentrale aus ungefähr 60 Güter mit elektrischer Kraft und Licht zu versorgen. Mit der Einrichtung der Zentrale soll die Kölner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft „Helios" betraut werden.

— Durch einen Gensdarm in Ansbach wurde dieser Tage in das Landgerichtsgefängniß ein Fechtbruder aus Althütte in Württemberg eingeliefert, der laut Ausweis ein Vermögen von 25,000 Mk. besitzt und wegen Bettels und Landstreicherei schon 26 Mal vorbestraft ist!

Mainz, 7. Sept. Bei einem hiesigen Bankier wurde lt. „Frkf. Ztg." gestern ein bedeutender Diebstahl von Brillanten und sonstigen Werthgegenständen verübt; u. A. wurden ein Paar Ohrringe im Werthe von 1200 Mk. entwendet.

Gera, 7. Sept. Gestern Abend erschoß sich die 25jährige Schauspielerin Bertha Benefeld aus Riga in der Wohnung des 23jährigen Lieutenants von den 96ern, Gustav Henneberg aus Danzig.

— An der Nachricht von der Brückenkatastrophe in Apolda ist auch nicht ein wahres Wort. Aus Erfurt schreibt man dem „Rh. Kur." vom 3. Sept.: Das „Apoldaer Tageblatt" brachte heute Morgen mittelst Extrablattes die Nachricht, daß während des Manövers Truppen des Infanterie-Regiments 94 (Garn. Weimar) in Hanau beim Passiren einer von Pionieren über den Main geschlagenen Brücke verunglückt seien. Das Unglück sollte dadurch entstanden sein, daß die Brücke eingestürzt wäre und die Soldaten theils durch Ertrinken, theils durch auf sie gefallenen Pfosten und Balken ums Leben gekommen wären. Der Stabshauptboist Dehrmann sollte sich unter den Verunglückten befinden. Selbstverständlich rief diese Nachricht, die von mehreren Thüringer Blättern aufgenommen wurde, in ganz Thüringen lebhafte Beunruhigung hervor, da bei dem 94. Regimente fast nur Thüringer dienen, Endlich fragte die Redaktion der Weimarischen Zeitung „Deutschland" bei dem Regimentsstabe in Frankfurt a. M. an, ob das Gerücht auf Wahrheit beruhe, worauf die Antwort einging, daß überhaupt nichts Wahres an der ganzen Sache sei. Die Zeitungen haben dann durch Extrablätter die Bevölkerung beruhigt. Aus Hanau kommende Reisende sollen übrigens das Gerücht verbreitet haben.

Berlin, 4. Sept. Vor Kurzem hielt sich ein Herr aus Paris hier auf, Gustav Lafon, der sich Docteur en modes nannte. Derselbe hatte die Absicht, in Berlin ein großes Sanatorium für Moden einzurichten. Eine neue Idee, die in Paris existirt und auch in Berlin ausgeführt werden sollte. Nicht alle Damen besitzen angeborenen oder erlernten Geschmack, sie wissen nicht, wie sie sich kleiden sollen, was ihnen paßt, was ihnen zu Gesicht steht und was sie in den Augen Anderer vortheilhaft erscheinen läßt. Hier braucht man den „Docteur en modes". Derselbe wollte hier einen eleganten Salon einrichten, wo jeder Dame darüber Auskunft ertheilt wird, wie sie sich zu kleiden hat, wie der Natur nachzuhelfen ist, wie man eine schiefe Schulter verbergen kann, wie man zu starke Hüften beseitigen kann, wie man schlank erscheinen kann, wie man zu starke Leibesfülle durch die Kleidung oder sonstige Mittel möglichst verheimlicht, über dies alles, und noch vieles andere wollte der „Docteur en modes" in seinen Sprechstunden Auskunft ertheilen. In dem Salon sollten stets die neuesten Stoffe und neuesten Modelle ausgestellt werden. Der „Docteur en modes" wollte von jedem Besucher, der seinen Rath in Anspruch nimmt, für die Einzel-Konsulation 10 Mk., als Honorar für das ganze Jahr 100 Mk. verlangen. Außerdem sollen die Inhaber von Geschäften, an welche der Kunde verwiesen wird, um die vorgeschriebenen Einkäufe zu machen, noch 10 Prozent des dadurch erzielten Umsatzes dem Institute zukommen lassen. Für die Installirung brauche der „Dokteur en modes" die Summe von circa 20 000 Mk., damit er die Empfangssalons mit Eleganz ausstatten, ferner auch die nothwendigen Ausgaben für die Reklame machen könnte. — Ob sich in Berlin Leute finden werden, die diese Summe zu diesem Zweck vorstrecken, muß abgewartet werden. Wenn der „Docteur en modes" demnächst auf der Bildfläche erscheinen sollte, so hat er jedenfalls jemand gefunden, der zu denen gehört, die nicht alle werden, — junge Talente zu unterstützen!

— Was der deutsch-französische Krieg kostete! Französische Blätter veröffentlichen eine Statistik, die allerdings etwas spät kommt, aber trotzdem von Interesse ist; wer es vergessen haben sollte, ersieht daraus, daß der Krieg die schlimmste aller Plagen ist, die ein Volk treffen können. Außerdem waren die Zahlen, die bisher über die Verluste der französischen und der deutschen Heere veröffentlicht wurden, immer etwas ungenau und einander widersprechend; schon deshalb ist es interessant, die Ergebnisse einer Enquete kennen zu lernen, die von einem der kompetentesten und gewissenhaftesten Statistiker unternommen wurde. Bodio, der Generaldirektor der italienischen Statistik, hat folgende Zahlen gefunden: Frankreich verlor im deutsch-französischen Kriege 136 000 Mann; darunter 80 000, die auf den Schlachtfeldern getödtet wurden oder in Folge ihrer Wunden in Frankreich gestorben sind, 36 000, die in Frankreich in Folge einer Krankheit starben, und 20 000, welche noch nachträglich in deutscher Gefangenschaft starben. Dazu kommen 477 400 Mann, die während des Krieges dienstuntauglich wurden, und zwar 138 000 durch Verwundungen in der Schlacht, 11 400 durch Verwundungen auf den Märschen und 328 000 durch Krankheit, Entbehrungen u. s. w. Die Verluste der Deutschen berechnet Bodio nach den amtlichen Angaben des Großen Generalstabes, die er als durchaus zuverlässig bezeichnet. Auf den Schlachtfeldern wurden 17 255 Mann getödtet; in den Ambulanzen starben 21,023, so daß das deutsche Heer durch den Tod 38 278 Mann einbüßte. Die Franzosen verloren also fast 100 000 Mann mehr als die Deutschen. Die Geldverluste erreichen für Frankreich eine Summe von fast 12 667 000 000 Frks., die folgendermaßen vertheilt sind: In Millionen ausgedrückt: militärische Ausgaben: 2387, Kriegsentschädigung 5743, Darlehen und Prämien 1156, öffentliche Arbeiten für Kriegszwecke 207, Entschädigung an Private 605, Verlust des Staates 2034, Verlust der Gemeinde, die der Staat erstatten mußte, 535=12 667 Mill. Nicht inbegriffen sind die enormen Verluste, die durch Hemmung der Landwirthschaft und des Handels entstanden. Was Deutschland anlangt, so sollen seine materiellen Verluste die von Frankreich als Kriegsentschädigung gezahlte Summe von 5 Milliarden nicht erreicht haben.

Prag, 5. Sept. Ein sensationeller Einbruchsdiebstahl regt die Bevölkerung Karlsbads auf. Der auf der stark frequentirten „alten Wiese" in dem fashionablen Hause „Steinernes Haus" befindliche Laden des Prager Juweliers Dobrowsky wurde heute früh ausgeraubt gefunden. Waaren im Werthe von gegen 50 000 Gulden sind verschwunden. Die Decke des Ladens zeigt eine 50 Centimeter weite Oeffnung im Zimmer des ersten Stockes, das ein Abends vorher ankommender angeblicher Kurgast gemiethet hatte. Das Zimmer war verschlossen. Die Thür wurde gewaltsam geöffnet. Der Miether ist unter Zurücklassung einer braunen Reisetasche, eines Ueberziehers und Sacktuchs offenbar durch das Fenster geflüchtet.

— Ein nettes Pröbchen englischer Unverfrorenheit giebt wie man berichtet, der „Corriere della Sera" zum Besten. Ein Mitarbeiter dieses Mailänder Blattes berichtet nämlich über die komische Aufregung, in die gewisse englische „Ladies" in einem Zermatter Hotel darob geriethen, daß an der table d'hôte deutsche Touristen in ihrem Alpenkostüm ihre Tischnachbarn waren. Ja, die deutschen Herren hätten sich sogar nicht einmal gescheut, sich mit lauter Stimme untereinander über ihre Matterhorn-Besteigung zu unterhalten, so daß die englischen Damen in vernehmliches shoking! shoking! ausgebrochen seien. Und nunmehr gingen — auch noch in Folge anderer Vorfälle dieser Art — die Zermatter Hoteliers ernstlich mit dem Gedanken um, ihrem englischen Publikum zu Liebe für das Diner eine besondere Toilette vorzuschreiben. Ist dem so — tant mieux! Deutsche Alpentouristen mit voller Börse, die bisher in den großen Hotels abzusteigen liebten, werden schwerlich geneigt sein, in ihrem Ruckfack einen Gesellschaftsanzug mitzuführen, um den Ansprüchen der „Ladies" zu genügen; sie werden vielmehr künftig, und kaum zu ihrem Schaden, auf kleinere, aber vielleicht gemüthlichere und engländerreine Häuser angewiesen sein, wo ihnen das Verhängniß ersparrt bleiben wird, englische „Ladies" und sonstiges Reisepublikum zweifelhafter Güte von Albions Insel zu „schockiren".

Athen, 8. Septbr. Ein sehr schweres Gewitter ist gestern Nachmittag mit verheerender Wirkung hier niedergegangen. Da jetzt die regnerische Jahreszeit begonnen hat, ist die Lage der thessalischen Flüchtlinge, die obdachtslos an verschiedenen Orten zerstreut sind, unhaltbar.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

⌂ **Hamburg,** 8. Sept. Der französische Touristendampfer „Versailles" traf heute von einer Nordlandreise kommend hier ein. An Bord derselben befinden sich neben einer aus 100 Personen bestehenden Gesellschaft von Franzosen, 2 Offiziere und 90 Mann von der Besatzung der französischen Kriegsschiffe, die kürzlich den Präsidenten Faure nach Rußland brachten. Dieselben waren bei der Abfahrt der Kriegsschiffe in Petersburg zurückgeblieben.

△ **Kanea,** 8. Sept. Die Aufständischen von Kandia drangen in den Militärkordon ein und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Muhamedaner hatten 3 Todte und 4 Verwundete, die Aufständischen 7 Todte.

Braut-Seide v. 95 Pfge, bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken C. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Billige Bücher!

Gelegenheitskäufe.

Wir empfehlen folgende antiquarische, jedoch gut erhaltene, zum Theil fast neue Werke zu außerordentlich herabgesetzten Preisen:

Der neue deutsche Advokat. Juristischer Rathgeber für Jedermann. Statt 2.60	nur	M. —.75
Ahlers, Die Notabilitäten der Thierwelt. Bilder aus dem Thierleben. Illustrirt. Statt 8.—	nur	„ 2.—
Allers, Fürst Bismarck in Friedrichsruh. 75 Lichtdrucke in Prachtmappe. Statt 50.—	nur	„ 40.—
Die Schweizer Alpen. Wanderskizzen und Stimmungsbilder. Geb. Statt 4.50	nur	„ 2.—
Anders, Der junge Tausendkünstler. Anleitung zur Darstellung unterhaltender Taschenspielerkünste ꝛc. Reich illustr. Gebunden. Statt 6.—	nur	„ 2.—
Angerstein u. Eckler, Hausgymnastik für Mädchen und Frauen. Illustrirt. Geb. Statt 3.—	nur	„ 2.—
Aus der Wilhelmstraße. Erinnerungen eines Offiziösen. Geb. Statt 6.50	nur	„ 1.50
Behrens, Englischer Hufbeschlag. Mit 100 Abbildungen. Geb. Statt 2.50	nur	„ 1.—
v. Belzig, Frauenliebe und Leben. Blüthenstrauß deutscher Dichtung. Gebunden Statt 2.50	nur	„ —.80
Berger, Erläuterungen zum Lesebuch f. Volksschulen. 2 Bde. Statt 10.20	nur	„ 5.—
Bernstein, Natur und Kultur. Statt 4.50	nur	„ 1.50
Birnbaum, Das Reich der Wolken. Illust. Geb. Statt 4.—	nur	„ 1.50
Bischof, Katechismus der Finanzwissenschaft. Statt 1.—	nur	„ —.60
Bismarckgedenkbüchlein. Reizend ausgestattet. Statt —.70	nur	„ —.20
Blüthen aus dem Treibhause der Lyrik. Illustr. von Max Klinger. Geb. Statt 2.50	nur	„ 1.—

A. Dölter's Buchhandlung.

I. Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen **Andreas Sick,** Weichenwärter in **Denzlingen** lassen die Wittwe und Adolf Sick am

Montag, den 13. September, Nachmittags 2 Uhr

im **Gasthaus „zur Lerche"** in **Sexau** nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Sexau nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Sexau öffentlich zum Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird.

1. Lgb. Nr. 870a. 1 ar 78 m Hausgarten, 3 ar 25 m Grasgarten und 7 ar 70 m Ackerland.
2. Lgb. Nr. 870b. 12 ar 94 m Hofraithe.
3. „ Nr. 870c. 7 ar 27 m Hausgarten.
4. „ Nr. 870d. 13 ar 95 m Hausgarten.
5. „ Nr. 871. 8 ar 61 m Acker.
6. „ Nr. 876. 7 ar 97 m Hausgarten.
   zusammen 63 ar 54 m in Vordersexau. Auf der Hofraithe von Lgb. Nr. 870b steht ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Waschküche und Schweinställen.
   Das Ganze neben Gottlieb und Ferdinand Schwab und Georg Trik. taxirt zu 13,000 Mk.
7. Lgb. Nr. 900. 22 ar 59 m Wiesen, Weg und Graben im Grün, tax. zu 1000 Mk.
8. Lgb. Nr. 963. 32 ar 58 m Wiesen allda, tax. zu 1200 Mk.
9. Lgb. Nr. 335. 4 ar 30 m Acker im Burgstall, tax. zu 100 Mk.

Denzlingen, den 2. September 1897.

Das Bürgermeisteramt.
Wolffsperger.

Gewerbeschule Emmendingen.

Das Winterhalbjahr pro 1897/98 beginnt

Sonntag, den 12. d. M.

An diesem Tage haben sich sämmtliche Schüler und Gäste, sowie Neueintretende **Morgens früh 7 Uhr** in der Gewerbeschule einzufinden.

2633 **Der Gewerbeschulrath.**

Schwarzwaldverein.

Sonntag, 12. Sept. Familienausflug nach **Reichenbach.** Mittagessen bei Mellert. Anmeldungen sind bis Samstag an Herrn Ankele zu richten. Abmarsch ½10 Uhr bei der katholischen Kirche.

Beginn eines neuen Abonnements:

Zur Anschaffung empfohlen! Von überlebendem Werte!

Velhagen & Klasings

Monatshefte

Soeben erschien im XII. Jahrgang 1897/1898

Erstes Heft: Monatlich ein Heft

Septemberheft für 1 m. 25 Pf.

Litterarisch hervorragend durch die Bedeutung der Mitarbeiter.

Künstlerisch reich illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck.

Große Romane, Novellen, Gedichte und viele andere Beiträge der beliebtesten Dichter und ersten Schriftsteller der Gegenwart.

Kunstbeilagen nach Studien und Gemälden großer Meister in mehrfarbiger Autotypie, Chromolithographie und Holzschnitt.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

„Die Schuldnerin" von Ida Boy-Ed

„Mellys Millionen" von Wilhelm Hegeler
(in der Gratis-Beilage „Velhagen & Klasings Romanbibliothek"), sowie

„Kaiser Maximilian, der letzte Ritter"
eine glänzend illustrierte geschichtliche Monographie von Ed. Heyck.

Das Erste Heft sendet zur Ansicht ins Haus als Probeheft die Buchhandlung:

A. Dölter, Emmendingen.

Dresdener Ausstellungslotterie.

Ziehung 1. Oktober 1897.

100,000 Loose mit 4561 Gewinnen im Gesammtbetrag von Mk. 50,000.—

Loose à 1.— 11 St. = 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf.

Alleinvertrieb für Baden:

Generalagentur **Carl Götz,** Lederhandlung, 15 Hebelstraße 15, **Karlsruhe i. B.**

Baldige Bestellungen erwünscht. 2575

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erschien =

In 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk.

17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.

152 Chromatafeln

17,500 Seiten Text.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Täglich zwei Ausgaben. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie eine Stellung zu vergeben, wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen, wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern
so inseriren Sie in der

„Badischen Presse"

Täglich 12 bis 32 Seiten großes Format.

Alle Zeitungsleser, die eine **gute und doch billige** Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse" bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane 2c

Abend-Zeitung: bringt alle Tags über einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse" wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das **Unterhaltungsblatt** und monatlich zwei Mal den **„Courier",** Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie Verloosungslisten gratis.

Probenummern gratis und franko.

Gratis u. franko erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Frankatur: **1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farb. Wandkalender, 1 Verloosungskalender** mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.

Abonnementspreis M. 1.50
für 3 Monate ohne Postzustellgebühr. 2629

Die „Badische Presse" ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse" dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Jetzige notariell beglaubigte Auflage

18226 Ex.

Die „Badische Presse" wird gedruckt auf zwei neuesten Rotationsmaschinen, welche je 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

Obst- und Traubenpressen, Traubenmühlen, Obstmühlen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Fruchtputzmaschinen, Trieurs, Milchsätten und Milchkühl-Apparate, Fuhrwerks- und Viehwaagen.
von ersten Fabriken zu **billigsten Preisen** bei 2470

Hermann Munding,
Landw. Maschinenhandlung,
Freiburg i. B., Wilhelmstr. 28

Wie neugeboren!

fühlt man sich nach Entfernung jener kleiner Plagegeister, genannt **Hühneraugen,** mittelst des ebenso billigen als **prompt** wirkenden Buisson's Hühneraugenmittel 1186

Heureka per Schachtel mit Anweisung nur 50 Pfg.
Zu haben in der **Apotheke.**

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 6. Oktober.

1 Loos nur 1 Mk.

1 eleganter **Wagen,** Zweispänner mit 2 **Pferden** und compl. Geschirr im Werthe von ca. **Mk. 6000.**
1 **Reitpferd mit Sattel und Zaum** im Werthe von ca. **Mk. 2000.**
1 **Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr** im Werthe von ca. **Mk. 1700.**
16 **Pferde oder Fohlen** im Gesammtwerthe von **Mk. 10 000**
315 **andere Gewinne** im Gesammtwerthe von **Mk. 4300.**

General-Vertrieb der Loose:

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Im Saale „z. Engel", Emmendingen.

Edison-Theater.

Kinematograph, lebende Photographien in Lebensgröße

Edisons Sprech-, Sing- und Concertmaschine.

Vorstellung täglich (außer Donnerstag) bis Sonntag.

Anfang 9 Uhr Abends.

Eintritt: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg., Kinder die Hälfte.

Jedermann wird hochbefriedigt sein.

Neue Kalender für 1898:

Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen	Mk.	—.50
Lahrer Hinkender Bote	„	—.30
„ „ „ bessere Ausgabe	„	—.40
Großer Volkskalender des Hinkenden Boten	„	1.—
Hebel's Rheinländ. Hausfreund (Lahr)	„	—.20
„ „ „ (Tauberbischofsheim)	„	—.30
Der Vetter vom Rhein	„	—.30
Badischer Landeskalender	„	—.20
Daheimkalender	„	1.50
Gartenlaubenkalender	„	1.—
Trowitzsch's Reichskalender	„	1.—
Flieg. Blätterkalender	„	1.—
Gustav Adolfkalender	„	—.50
Kikerikikalender	„	—.40

Vorräthig in

A. Dölter's Buchhandlung,

Die neuesten Hefte der

„Jugend"

sind stets vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Preis jedes reich illustrirten Heftes nur 30 Pfg.

Gebrannter

Caffee

(Melange).

per Pfund 90 Pfg., kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme. 2643

Andreas Wulfers,
Bremen.

Dankbar

f. d. blendend weißen Teint d. durch **Lilienmilchseife v. Hahn & Hasselbach** in **Dresden** erzielt wird

ist jede Dame.

à 50 Pfg. in der Apotheke.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 1559

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler in Lüneburg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Hochberger Bote.

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 212. **Emmendingen, Samstag, den 11. September 1897.** XXXI. Jahrgang.

Bestellungen
auf den

„Hochberger Boten"

für den Monat **September** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Homburg, 9. Septbr. Graf Häseler zog bereits im Laufe des Vormittags das Gros seiner Truppen hinter die Nidda zurück. Die Nachhut blieb in ihren alten Stellungen auf den Höhen an der Nidda und hielt die verfolgenden Bayern auf. Die bayerische Kavallerie, bestehend aus zwei Divisionen und verstärkt durch heute eingetroffene Regimenter, erschien gegen 9 Uhr auf der rechten preußischen Flanke. Der Kaiser machte mit diesen Divisionen eine hervorragend ausgeführte Attacke auf die rechte Flanke der zurückgehenden Preußen. Um 12 Uhr verließ auch die preußische Nachhut ihre Stellung und folgte dem Gros. Das Gefecht wurde hier abgebrochen. An dem Manöver nahmen auch der Prinzregent Luitpold, der König von Sachsen, Großfürst Nikolaus und andere Fürstlichkeiten theil. Die Fürstlichkeiten langten bald nach 2 Uhr wieder in Homburg an.

Groß-Karben (Oberhessen), 9 Sept. Die Kaiserin, der König und die Königin von Italien wohnten dem heutigen Manöver, östlich von Homburg bei. Der Kaiser führte die bayerische Cavalleriedivision. Die preußischen Truppen hielten ihre gestrigen Stellungen. Das Hauptquartier meldet: Die Westarmee ist geschlagen. Die Westabtheilung soll den Rückzug decken, sich aber bis heute Mittag in ihren Stellungen halten. Die preußische Cavalleriedivision wurde hinter den rechten Flügel gezogen. Die Bayern machten einen Vorstoß gegen Homburg. Die bayerische Cavalleriedivision unter Führung des Kaisers wurde um 10 Uhr in der preußischen rechten Flanke sichtbar.

Cronberg, 9. Sept. Das italienische Königspaar ist um 7,15 Uhr mit dem gesammten Hofstaat hier eingetroffen. An dem Diner bei der Kaiserin Friedrich nahmen auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Botschafter v. Bülow theil. Die Rückkehr nach Homburg findet 9,50 Uhr Mittels Extrazuges statt.

— Außer dem Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer, der durch Herrn Fritsch ersetzt werden soll, hat, wie verlautet, auch der Direktor der zweiten Abtheilung, Wirklicher Geheimer Rath Scheffler seinen Abschied nachgesucht.

Kiel, 8. Septbr. Das Panzerschiff vierter Klasse „Heimdall" erlitt auf der Manöverfahrt nach der Nordsee in den dänischen Gewässern Havarie und mußte zur Reparatur hierher zurückkehren. „Heimdall" liegt jetzt im Trockendock.

Scharley i. Schl., 8. Septbr. Die 1200 Mann zählende Belegschaft der „Neuen Helene-Grube" deren Eigenthümer der Fürst von Hohenlohe-Oehringen ist, streikt.

Ausland.

Egypten.

— Nach Meldung des Reuterschen Bureaus ziehen die Derwische die östlichen Vorposten zurück. Es heißt, sie konzentrirten Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, um die Verbindung zwischen Suakim und dem egyptischen Heere wieder herzustellen.

Asien.

Manila, 9. Septbr. Die Spanier nahmen nach blutigem Kampf Alsago, wobei die Aufständischen viele Todte hatten. Auf Seite der Spanier fielen ein Kapitän und neun Soldaten.

Hawaii.

— Aus Washington wird berichtet, daß Japan den Vorschlag, betreffend einen Schiedsvertrag über die hawaiische Frage, angenommen habe, unter der Bedingung, daß der Schiedsspruch zunächst die Entschädigungen über die Verluste festsetze, die die japanischen Unterthanen Hawaiis thatsächlich erlitten hätten. Der König der Belgier solle, nachdem diese Frage geregelt sei, seinen Spruch über die Angliederung Hawaiis selbst fällen.

Indien.

— Der Petersburger „Regierungsbote" schreibt, die amtlichen Berichte, welche den Medicinaldepartements zugegangen seien, besagten daß in Bombay im Juli d. J. wiederum Erkrankungen an asiatischer Cholera vorgekommen seien, die bald einen epidemischen Charakter angenommen hätten. In der Woche vom 28. Juli bis 3. August seien in Bombay 220 Personen an der Cholera gestorben. Am 16. August sei der Dampfer „Britannia" aus Bombay mit drei Cholerakranken an Bord in Suez angekommen, von denen einer bald darauf gestorben sei. Das Medicinaldepartement fordert die Quarantänebehörden auf, die Aufmerksamkeit auf die Fälle von Darmerkrankungen von Personen auf Schiffen zu richten, die aus Indien kommen, zur Verhütung der Einschleppung der Cholera.

Aus Baden.

Karlsruhe, 9. Sptbr. Aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs ist einer Reihe von Arbeitern im Betrieb der Staatseisenbahnen und der Main-Neckarbahn sowie im Dienste der Domänenkanzlei der Bodensee-fideicommisse das vom Großherzog unterm 11. November 1895 für Arbeiter und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für treue Arbeit" vom Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen worden. — Der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin haben, der „Karlsr. Ztg." zu Folge, dem Unterstützungsausschuß für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen einen zweiten Beitrag in Höhe von 400 Mk. zugehen lassen. — In Baden-Baden ist gestern der Oberlandesgerichtsrath a. D. Dr. Ludwig Wilhelmi im achtzigsten Lebensjahre gestorben.

Karlsruhe, 9. Septbr. Auch in den Reichslanden ist der Geburtstags des Großherzogs in würdiger Weise begangen, wie nachfolgende Meldungen der „Str. Post" beweisen: Straßburg, 9. September. Heute haben zu Ehren des Geburtstagsfestes des Großherzogs von Baden die Forts, Festungswerke und die Militärgebäude Flaggen gezogen. Auch viele Privathäuser in der Stadt zeigen Flaggenschmuck. — Mit jedem Jahr zeigt es sich mehr, welcher Beliebtheit sich Badens Monarch, Großherzog Friedrich, hier in der Bürgerschaft erfreut. Dies kam nicht allein bei seiner bisher regelmäßig jährlich gelegentlich der Militärinspektionen wiederkehrenden Anwesenheit, sondern auch bei der hiesigen Feier des Geburtstags des Großherzogs zum erfreulich sichtlichen Ausdruck, denn die Geburtstagsfeier des allbeliebten Großherzogs in Straßburg, durch den Verein der Badener eingerichtet, gestaltet sich seit Jahren hier zu einem Volksfest. Die Einrichtung des Badener Vereins, dieses Fest in einem großen, jedem zugänglichen Lokal und nicht in engerem Vereinsrahmen zu feiern, hat so stetes und freudigen Erfolg gehabt, daß wie im letzten Jahre so auch gestern Abend die Räume des räumlich gewiß großen „Löwenbräu" im wahren Sinne des Wortes „ausverkauft" waren. Kein Tisch war unbesetzt, Damen und Herren wollten das Geburtstagsfest des Großherzogs in bester Art, in Geselligkeit, in freudiger Unterhaltung bei Musik und Liederklang feiern. — Metz, 8. Septbr. Die Vorfeier des Geburtstags des Großherzogs Friedrich von Baden wurde auch in diesem Jahre wieder von den hier lebenden Badenern heute durch ein Festmahl im „Metzer Hof" begangen, das den erhebendsten und zugleich gemüthlichsten Verlauf nahm. Unter den Theilnehmern befand sich auch eine Anzahl höherer Offiziere, an ihrer Spitze der Gouverneur der Festung, General der Artillerie v. Froben, welcher in zündenden Worten ein Hoch auf den allverehrten Fürsten ausbrachte, den man sonst um diese Jahreszeit hier zu

Der echte Ring.

Roman von
F. v. Kapff-Essenther.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Doch, der Vergangenheit ledig, meldete sich bei ihnen die aktuelle Gegenwart. Ein Besuch überraschte sie: Doktor Winter, der Chefredakteur und Eigenthümer der „Allgemeinen Musikzeitung". Zwar verstand er nicht allzuviel von Musik, schwärmte aber umsomehr für die „göttliche Kunst". Er war ein hocheleganter Mann von etwa vierzig Jahren, auch nicht größer als Arno, aber im Grunde genommen von viel angenehmem Aeußern. Wohlhabend war er war, bildete die Musikzeitung auch nur eine Art von Sport für ihn. Er rühmte sich gern Thekles Talent als Pianistin entdeckt zu haben, als sie ein kleines Mädchen von zehn Jahren war. Auch machte er kein Hehl daraus, daß er sich um ihre Hand beworben hatte. Doch grollte er ihr längst nicht mehr, daß sie ihm der Kapellmeister Flamm vorgezogen; er sagte das immer mit eigener Betonung. Ja, er hatte sogar auch ihren Mann ins Herz geschlossen.

Doktor Winter hatte sich nicht einmal Zeit genommen, abzulegen. In seinem kostbaren Gehpelz stürmte er in die warm geheizte Stube.

„Ach lieber Meister" — so nannte er Arno, seit dieser sein Protektionskind war — „ich komme soeben von der Philharmonie, wollte Sie dort sprechen, weil Sie noch Probe hatten und — da sind sind Sie schon fort! Darum müssen Sie mich entschuldigen, meine Gnädige, daß ich so hereinfalle . . ."

„Aber lieber, sehr verehrter Doktor," entgegnete ihn parodierend, Arno mit lächelndem Blick, „meine Probe sollte um fünf Uhr zu Ende sein und hat ohnehin bis halb sieben gedauert."

„Gewiß, gewiß, Meister — aber Ihre Proben pflegen nicht selten noch viel länger zu dauern! Das ist ja in der ganzen Musikwelt bekannt — stand ja auch neulich in meiner Wochenplauderei. Sie sind ja ein strategisches Genie!" Doktor Winter gebrauchte gern Hyperbeln, ohne es sehr genau damit zu nehmen. „Uebrigens werde ich nächstens Ihr Bild bringen — Sie am Dirigentenpult."

„Mit Rückansicht," lächelte Arno, „da sehe ich am vortheilhaftesten aus."

„Nein, im Profil," versetzte Winter ernsthaft. „Da machen Sie eine großartige Figur. Aber davon wollte ich heute nicht sprechen. Wir müssen dringend einige Notizen bringen über „Napoli" und das eben wollte ich mit Ihnen verabreden. Ich schreibe einen sensationellen Artikel über die Vorgeschichte des Werkes . . . Sollen einmal sehen, wie sie wieder einmal alle Kopf stehen werden! Aber es ist die allerhöchste Zeit, vorbereitende Notizen zu lanciren. Das soll meine Sache sein. Theilen Sie mir nur Ihre Wünsche mit, liebster Meister!"

Doktor Winter war ja etwas komisch in seinem Eifer, denn dies alles hätte längst besprochen werden können, da man sich fast täglich im Konzert oder in der Oper begegnete. Jedenfalls aber meinte er es sehr gut und man nahm sein Anerbieten dankend an. Arno und Thekla hatten längst erkennen gelernt, wie ohne solche Reklamen in Berlin ein Erfolg kaum zu erhoffen stand.

Nun, als man sich daran machte, die Grundzüge für den „Sensationsartikel" festzustellen, und als die Rede auf den Aufenthalt Haanens in Rom kam, da wurde Thekla unruhig und meinte, die Sache sei doch gar zu abenteuerlich.

Sie war damals zugleich mit Haanen und mit Doktor Winter in Rom gewesen auf einer Konzerttournee. Einen Augenblick lang schien es Arno wirklich, als wollte sie auf diese römischen Erinnerungen nicht gern eingehen. Aber sie verstand es, diesen Eindruck rasch zu verwischen und die Entstehungsgeschichte der Tarantella in die Osteria zu verlegen, welche sie natürlich nie betreten hatte.

Doch auch in dieser Fassung wurde der Artikel nicht zu Ende entworfen, denn Doktor Winter besann sich, daß er sein „Ehrenwort" gegeben hatte, heute Abend dem Konzert einer amerikanischen Pianistin beizuwohnen. Es war eine große Berühmtheit — sie würde es ihm nie „verzeihen", wenn er nicht käme.

So wurden sie den eifrigen Freund glücklich wieder los.

Es folgte einige Zeit schwerer Arbeit und Aufregung. Arno war wie immer mit ganzer Seele bei seinen Proben und kam sehr unregelmäßig nach Hause. Die Dame mit dem hohen Sopran, die sehr rein und taktfest sang, hatte ihm allerdings die Plage mit den Frauenstimmen etwas erleichtert. Immerhin war es ein Riesenwerk, diese komplette Oper mit dem unzulänglichen Personal einzustudieren. — Thekla hatte nochmals Hildegard Haanen besucht und sie eingeladen einer der nächsten Proben von „Napoli" beizuwohnen. Die junge Wittwe hatte das versprochen. Darauf baute Doktor Winter, bei dem es ohne einen gewissen Stich ins Aufsehenerregende nie abging, seinen Plan, die junge Wittwe in Trauer zu der Aufführung zu schleppen. Wenn möglich mit dem Kinde! Dann war die enthusiastische Aufnahme sicher.

Denn bei diesem Anblick konnte doch niemand an irgend welche Opposition denken. Er war sehr stolz auf diese Art von Inszenirung und glaubte seiner Sache völlig sicher zu sein.

(Fortsetzung folgt.)